

Herbert Wehners Wirken für Hamburg

Ansprache aus Anlaß der Benennung des Herbert-Wehner-Platzes in Hamburg-Harburg am 16. November 2000

Liebe Harburger, liebe Freunde aus dem ehemaligen Bundestagswahlkreis Herbert Wehners, der das ganze Süderelbegebiet Hamburgs einschließlich Wilhelmsburg und zeitweilig die Veddel und Finkenwerder umfaßte!

Verehrte Abgeordnete aus den Parlamenten!

Verehrter Bürgermeister Ortwin Runde, verehrte Senatoren!

Lieber Peter Schulz!

Lieber Klaus Deubel, der die Partnerstadt Dresden, zugleich Geburtsort und Sehnsuchtsheimat Herbert Wehners, hier vertritt!

Meine Gedanken gehen zurück in das Jahr 1949. Herbert Wehner war mit großer Mehrheit in den ersten Deutschen Bundestag gewählt worden und wollte von Eimsbüttel in den Wahlkreis ziehen - eine Wohnung war schon gefunden – da sprach der damalige Vorsitzende der SPD, Kurt Schumacher, ein Machtwort: Deine Aufgabe ist in Bonn, du darfst dich nicht im Wahlkreis verkriechen. So blieben wir „Beim Schlump“, faktisch als Zweitwohnung, und 33 ½ Jahre mit der Aufgabe betraut, die Dinge zu ordnen, die uns alle angehen, wie Herbert Wehner den Begriff Politik erklärte.

Wenn Probleme auftauchten, die auf der Ebene Hamburgs nicht lösbar waren, dann konnten die „Harburger“ sich auf ihren Abgeordneten Herbert Wehner verlassen. Mir fallen dabei die Sietaswerft in Neuenfelde, die Ölmühle und die Gummiwerke in Harburg ein, und, ganz schlimm, die Sturmflut mit über 100 Toten im Wahlkreis.

Herbert, der regelmäßig die Nachrichten des Deutschlandfunks hörte, verfolgte in großer Sorge die Entwicklung der Katastrophe. An diesem 16./17. Februar 1962 fand eine zweitägige SPD-Vorstandssitzung in Bonn statt, an der auch der Hamburger Bürgermeister und mehrere Senatoren teilnahmen.

Am Morgen des 17. Februar drängte der adoptierte Hamburger Herbert Wehner den Bürgermeister und die anderen Hamburger, sofort nach Hamburg zu fliegen. Nein, meinten die geborenen Hamburger, das kann nicht so schlimm sein. Der eine meinte: Ich fahre mit dem Zug, der andere: Ich mit dem Auto. Es war schwer, die schreckliche Tatsache diesen Männern begreiflich zu machen.

Hamburg war überhaupt nur noch mit Hilfe einer Bundeswehrmaschine zu erreichen, was dann auch geschah. Der Bürgermeister, alle anderen und Herbert und ich, wir kamen auf diese Weise am Morgen des 17. Februar nach Hamburg. Herbert und ich mußten von Fuhlsbüttel zurück nach Harburg mit einem Hubschrauber über die Wasserwüste, um dann mit einem von Phönix geliehenen Auto und Gummistiefeln unseren Weg durch die schrecklichen Verwüstungen zu suchen. Die toten, aufgedunsenen Leiber der Kühe, die geborstenen Deiche und verwüsteten Häuser, die Not der Menschen vergesse ich nie.

In der Nacht waren wir dann im Lagezentrum bei Helmut Schmidt, in der Not ein Glück für Hamburg, einen so durchsetzungsfähigen Senator zu haben. Und wohl auch ein Glück für Hamburg und die Nordseeküstenländer, einen so überzeugungsfähigen Abgeordneten im Bundestag zu haben wie Herbert Wehner, der aus eigenem Erleben im Bundestag die finanzielle Hilfe für die von der Sturmflut verwüsteten Landstriche überzeugend vertreten und durchsetzen konnte. Ich freue mich, daß mit der Namensgebung dieses Platzes die Arbeit des leidenschaftlichen Parlamentariers Herbert Wehner geehrt wird, der sich für das Wohl der Menschen in seinem Wahlkreis in Hamburg und im ganzen Bundesgebiet eingesetzt hat. Es ist der dritte Ort, der seinen Namen trägt, nachdem im November 1991 in Bergkamen im Ruhrgebiet der zentrale Platz der Stadt den Namen Herbert Wehners bekam und im Juli 1992 in Leverkusen-Schleebusch die neu erbaute Verbindungsstraße, die in die Gustav-Heinemann-Straße mündet, ebenfalls Herbert Wehners Namen erhielt.

Die heranwachsenden Nachgeborenen brauchen Vorbilder, nicht zum Nachahmen, aber um sich an ihnen zu messen. Herbert Wehners Wirken für den sozialen und demokratischen Rechtsstaat kann ein solches Vorbild sein.

[zurück](#)